

19.07.2013 / Inland / Seite 2

»Dabei segeln wir auf der ›Lovis‹ seit 14 Jahren«

Sommerbildungsreise zum Thema »Flucht und Migration« kann dieses Jahr nicht stattfinden. Gespräch mit Annika Härtel

Gitta Düperthal

Annika Härtel ist Bootsfrau des Segelschiffs »Lovis«. Mit dem organisiert der Verein BÖE (Bildung Ökologie erleben) in Greifswald Bildungsfahrten

Am Donnerstag hätte das Segelschiff »Lovis« eigentlich seine Sommerbildungsreise zum Thema »Flucht und Migration« antreten sollen. Was war geplant - und wie kommt es, daß der von Ihnen seit Monaten vorbereitete internationale Jugendtörn, entlang der Nordküste Deutschlands bis nach Calais, nun nicht stattfinden kann?

Wir hatten viel vor! Wir wollten mit dem Schiff nach Hamburg fahren, dort am Wochenende mit unserem Programm zum Thema »Flucht und Migration« beginnen. Filme, Fotoausstellungen und eine Lesung hätten laufen sollen. Ein Aktivist aus der französischen Hafenstadt Calais, die vielen Flüchtlingen als Transitstation gilt, hätte über seine Erfahrungen berichtet. Am kommenden Montag wollten wir früh mit einer Jugendgruppe auf der »Lovis« von Hamburg nach Rotterdam aufbrechen - uns dort einem internationalen Jugendtörn anschließen. Zusammen mit Menschen aus England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden wollten wir dann gemeinsam nach Calais fahren. Der dreiwöchige Törn hätte über die südenglische Küste wieder zurückführen sollen. Aktivistinnen und Aktivisten aus all diesen Ländern hätten so Gelegenheit gehabt, sich miteinander zu vernetzen. Sie hätten Flüchtlingen ein Forum für ihre Anliegen bieten können. All das wird nun nichts. Statt dessen mußten wir mit der »Lovis« in den Heimathafen Greifswald zurück: Nur weil die zuständige Berufsgenossenschaft Verkehr sich weigert, uns eine Fahrterlaubnis auszustellen. Dabei hatte uns das Bundesverkehrsministerium schon am 27. Juni ein unbürokratisches Vorgehen in Aussicht gestellt - und daß wir bald los dürfen. Pustekuchen, das Sicherheitszeugnis für die nächsten zwei Jahre wurde uns verweigert.

Wie begründet die Berufsgenossenschaft dies?

Wir wären kein Originalschiff, so wie es dies vor 200 Jahren gegeben hat, hieß es. Dazu: Wir haben einen Originalrumpf von 1897, und uns mit dem Nachbau an Originalschiffen orientiert. Das reicht aber der Berufsgenossenschaft nicht.

Das klingt nach einer abstrusen Begründung.

Das finden wir auch. Schließlich haben wir ein Sicherheitsgutachten von einem staatlich geprüften Gutachter - aber die Behörde verlangt von uns, daß wir weitere Auflagen erfüllen. Dabei hatte die Interessenvertretung der Traditionsschiffe mit dem Bundesverkehrsministerium bei jenem Treffen Ende Juni eine Übergangslösung ausgehandelt. Die sollte für alle Schiffe gelten, die bis Ende 2012 ein Zeugnis hatten; also auch für uns: Wir alle sollten ein neues Zeugnis erhalten. Aber die Berufsgenossenschaft sperrt sich. Dabei segeln wir auf der »Lovis« seit 14 Jahren mit Jugendlichen und Erwachsenen, um Menschen zu motivieren, sich zu ökologischen und sozialen Fragen zu positionieren - es ist immer alles gut gegangen. Möglicherweise wird uns die Erlaubnis verweigert, weil wir politische Fahrten machen und all dies nicht in ihr Verständnis von traditioneller Seemannschaft und maritimer Traditionspflege fällt. Aber wir sind nicht das einzige Schiff, dem es so ergeht.

Was bleibt jetzt noch übrig von Ihrem Programm?

Weil die »Lovis« nicht in Hamburg sein kann, reduziert es sich auf nur zwei Veranstaltungen: Sonntag um 17 Uhr eine Barkassenfahrt durch den Hafen zur Piraterie, veranstaltet von der Organisation »Kein Mensch ist illegal«; Titel »Glorreiche Halunken oder Abgehängte dieser Welt?«. Ab 19 Uhr hält Stefan Schmidt, ehemals Kapitän der Cap Anamur in der Deutschen Seemannsmission Altona, einen Vortrag: »Flüchtlinge in Seenot - zur Situation auf dem Mittelmeer«. Informationen dazu gibt es auf der Internetseite www.hafengruppe-hamburg.de.

Weil die »Lovis« nicht als einziges Schiff betroffen ist, deren Vorhaben auf diese Weise versenkt werden,

wird der Verein BÖE (Bildung Ökologie erleben) am Samstag mit anderen in Greifswald protestieren. Was ist geplant?

Um auf die Bedrohung unserer Existenz aufmerksam zu machen, werden wir uns am Samstag ab 13 Uhr an einer Ausfahrt von Traditionsschiffen, der Greifswalder Gaffelrigg, beteiligen. Wir fahren mit Beibooten und Transparenten hinaus, und unseren Protest kundzutun. Wir würden uns freuen, wenn mehr Leute uns unterstützen und dorthin kommen. Die anderen Traditionsschiffe, die noch fahren dürfen, werden aus Solidarität auch Protestbanner mitführen. Außerdem haben wir eine Online-Petition gestartet und bereits mehr als 12000 Unterschriften erhalten.

lovis.de